

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Wir sind getaufte Gotteskinder.

Predigt über 2. Mose 14,14-31
11. Sonntag nach Trinitatis 2024



Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. Und der HERR sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen. Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es mitten durch, sodass die Israeliten auf dem Trockenen mitten durch das Meer gehen. Siehe, ich will das Herz der Ägypter verstocken, dass sie hinter euch herziehen, und will meine Herrlichkeit erweisen an dem Pharao und aller seiner Macht, an seinen Wagen und Männern. Und die Ägypter sollen innewerden, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Herrlichkeit erweise an dem Pharao und an seinen Wagen und Männern.

Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher.

Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Männer, mitten ins Meer.

Als nun die Zeit der Morgenwache kam, schaute der HERR auf das Heer der Ägypter aus der Feuersäule und der Wolke und brachte einen Schrecken über ihr Heer

und hemmte die Räder ihrer Wagen und machte, dass sie nur schwer vorwärtskamen. Da sprachen die Ägypter: Lasst uns fliehen vor Israel; der HERR streitet für sie wider Ägypten. Aber der HERR sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, dass das Wasser wiederkomme und herfalle über die Ägypter, über ihre Wagen und Männer.

Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kam gegen Morgen wieder in sein Bett, und die Ägypter flohen ihm entgegen. So stürzte der HERR sie mitten ins Meer. Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Männer, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. Und sie sahen die Ägypter tot am Ufer des Meeres liegen. So sah Israel die mächtige Hand, mit der der HERR an den Ägyptern gehandelt hatte. Und das Volk fürchtete den HERR und sie glaubten ihm und seinem Knecht Mose.

2. Mose 14,14-31

Liebe Gemeinde, „Wer bin ich?“ Diese Frage ist wohl so alt wie die Menschheit selbst. Immer wieder haben Menschen sich gefragt, wer sie sind. Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Nun, unser Text aus dem zweiten Buch Mose hilft uns dabei, diese Frage für uns zu beantworten. Neben der

Einsetzung des Passahmahles und dem Auszug aus Ägypten als Folge der 10. Plage gehört er zu den „Gründungstexten“ des Gottesvolkes, die im Verlauf der Bibel immer wieder angeführt und ausgelegt werden. Er zeigt anhand der Rettung des Volkes Israel am Schilfmeer, wer sie sind und waren. Da wir auch zu Gottesvolk gehörten, trifft das auch auf uns zu. Israeliten sind die, die Gott durch das Schilfmeer geführt, dort gerettet und bewahrt hat. So ist es auch bei uns. **Wir sind getaufte Gotteskinder!**

Wir hatten das letzte Mal gehört, wie die Israeliten am Schilfmeer von der ägyptischen Armee eingeholt wurden. In ihrer Angst schreien sie zu Gott, weil sie sich fürchten. Vor sich das Meer, hinter sich die Ägypter – wären wir nur in Ägypten geblieben, um dort zu sterben. Sie fühlen sich von Mose verraten und von Gott im Stich gelassen. Hier setzt unser heutiger Text ein. Moses antwortet dem Volk (V. 13):

„Fürchtet euch nicht...“

„Fürchtet euch nicht!“ Dies ist das häufigste Gebot in der Schrift. Ganz gleich, wovor wir uns fürchten: Tod, die Ablehnung anderer Menschen, die Ungewissheiten des Lebens, Gott kommt und sagt: „Fürchte dich nicht, ich bin hier.“ Das alles ist ein göttliches „Ich mache das.“ Gott sagt, dass er größer und stärker ist. Eine wichtige Stelle in der Bibel lautet (Lk 12,32):

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen euch das Reich zu geben.“

Inmitten des Lebens in einer gewalttätigen Welt, wo es mehr als genug gibt, wovor man sich fürchten kann, sagt Jesus diese Worte. Er will nicht, dass du dich fürchtest, er hat vielmehr großes Interesse daran, dass du dich *nicht* fürchtest, wegen ihm. Das ist dasselbe hier. Er sagt nicht nur: „Fürchtet euch nicht!“, er sagt auch, was geschehen wird, *warum* sie sich nicht zu fürchten brauchen (V. 13f):

„...steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“

Gott sagt nicht: „Fürchtet euch nicht, ihr schafft das schon!“ Er sagt vielmehr: „Fürchtet euch nicht, seht euch das an! Es gibt nichts, wovor ihr euch fürchten müsstet.“ Das ist eine gute Zusammenfassung. „Jahwe wird für euch kämpfen, während ihr stille sein werdet.“ Ihr müsst nichts sagen, ihr müsst nichts tun, seht euch nur an, was ich für euch tun werden. Gott sagt, ich soll meinen Mund schließen und meine Augen öffnen.

Ps 46,11: *„Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!“*

Hier steht im Hebräischen, die Arme hängen zu lassen, die Hände in die Tasche zu stecken, auf deinen Händen zu sitzen: Die Botschaft: „Tu nichts! Halt still und erkenne, dass ich Gott bin. Das wirst du wissen, wenn du siehst, wie ich an deiner Stelle und für dich handeln werde. Obwohl du Angst hast, gibt es nichts, was du tun kannst, was dich aus dieser Lage retten kann. Ich werde es für dich tun.“ Gott wird für dich kämpfen, während

du den Mund hältst und zuschaust. Mose erhält den Auftrag:

„Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen. Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es mitten durch, sodass die Israeliten auf dem Trockenen mitten durch das Meer gehen.“

So lautet der Befehl. Gott sagt Mose, was er tun wird. Er wird die Herzen der Ägypter verhärten, so dass Israel verfolgen und er durch Pharao, seine Streitwagen und seine Reiter verherrlicht wird. Und die Ägypter werden erkennen, dass ich Jahwe bin. Das ist der Befehl, der Mose erteilt wird. Die Wolkensäule, von der wir gehört haben, bewegt sich vom Anfang des Lagers zu seinem Ende. Sie wird zu einer Mauer zwischen Israel und Ägypten. Sie können die Israeliten nicht mehr angreifen, die ganze Nacht. Dann streckt Mose seinen Arm auf und Gott lässt die ganze Nacht über einen starken Ostwind wehen – die Teilung des Schilfmeeres geschieht nicht mit einem Fingerschnippen – sondern dieser Ostwind bläst die ganze Nacht und im Meer entsteht ein trockener Weg mit einer Wassermauer links und rechts.

Gott handelt als der Schöpfer, um einen Weg für sein Volk zu geben, auf dem sie laufen können. Das ist eine Art Wiedergeburt oder Neuschöpfung für die Israeliten. Wie er bei der Schöpfung Meer und trockenes Land voneinander scheidet, so auch hier. Israel zieht auf trockenem Land durch das Meer. Die Ägypter entschließen sich, ihnen zu folgen (V. 23):

„Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine

Wagen und Männer, mitten ins Meer."

Gott schaut aus der Feuersäule auf das ägyptische Heer herab und er brachte einen Schrecken über sie. Sie konnten nicht mehr fahren. Jetzt stecken sie mitten im Meer fest. Jetzt erkennen sie:

„Lasst uns fliehen vor Israel; der HERR streitet für sie wider Ägypten.“

Aber erst jetzt wollen sie einsehen, dass sie keine Hoffnung mehr haben. Nach den zehn Plagen, mitten im Meer, sind sie endlich so weit zugegeben, dass Gott wirklich auf Israels Seite steht. Es ist ein Zeugnis für das harte Herz der Feinde Gottes, dass sie die Wahrheit über Gott nur dann zugeben, wenn ihre Zerstörung unmittelbar bevorsteht. So wird das Böses zerstört, weil es Gott verfolgt und ihn zerstören will.

Der Teufel denkt, dass er gewonnen hat, indem er Gott ans Kreuz verfolgt, dass er ihn dort tötet, doch dort wird er zerstört. Der Tod denkt, dass er Gott zerstört hat, indem er ihn tötet und begräbt, doch genau darin, im Tod und dem Begräbnis Gottes, wird er selbst zerstört. Es sind diese Bilder des Bösen und des Todes, die Israel verfolgen. Gott bringt sein Volk an den Punkt, wo es scheint, dass sie zerstört werden, doch genau dann zerstört Gott das Böse, um sein Volk zu retten.

Mose streckt seine Hand aus, das Wasser kam zurück, und Gott stürzt die Ägypter mitten ins Meer und sie kommen alle um. Hier werden alle Feinde Gottes getötet, nicht einer von ihnen überlebt das Ganze (V. 30f):

„So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. Und sie sahen die

Ägypter tot am Ufer des Meeres liegen. So sah Israel die mächtige Hand, mit der der HERR an den Ägyptern gehandelt hatte. Und das Volk fürchtete den HERRN und sie glaubten ihm und seinem Knecht Mose."

Das ist die Zusammenfassung der ganzen Geschichte. Israel steht für Gottes Volk und Ägypten für alles, was gegen Gott ist und gegen sein Volk. Als Israel sah, was Gott tat, fürchteten sie ihn und glaubten ihm und Mose. Der Glaube kommt daher, dass sie gesehen haben, was Gott für sie getan hat. Gott hat gearbeitet, um sie zu retten und ihre Feinde zu zerstören. Unser Glaube ist kein Sprung ins Unbekannte, sondern er gründet sich auf das Wissen, was Gott für uns getan hat, um uns zu retten. Glaube vertraut auf diesen Gott. Das Neue Testament greift diese Geschichte auf. Paulus schreibt an die Korinther:

1. Kor 10,1-4: *„Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus."*

Wenn wir 2. Mose 14 lesen, dann sollen wir diese Worte so lesen, dass Gott heute in unserer Mitte dasselbe tut, was er damals getan hat. Er rettete Israel durch das

Wasser und durch den, den er gesandt hatte, um sie aus der Sklaverei in die Freiheit zu führen, und er tut dasselbe für uns. Die Israeliten wurden im Meer auf Mose getauft. So wurden wir in Christus getauft, in seinen Tod und seine Auferstehung.

Die Taufe zerstört und rettet. Was Gott im Schilfmeer Pharao und den Ägypter antut, diesen bösen Mächten, die Gott zerstört, das tut er auch in der Taufe. Er nimmt unseren alten Adam, unseren alten Menschen, den Tod, die Sünde und den Teufel und ertränkt sie in der Taufe. Das ist die eine Seite der Taufe. Gott *zerstört* in der Taufe, aber er tut es, um zu *retten*, um neu zu machen. Es konnte keine Rettung für Israel geben ohne die Zerstörung ihrer Feinde. Erlösung bedeutet Rettung *von* etwas und das muss zerstört werden.

Gott ertränkt unsere sündige Natur, damit er uns im Bild Christi neumachen kann. Wenn wir aus dem Wasser auftauchen, tauchen wir als neues Geschöpf auf, das durch unser Schilfmeer gezogen ist und auf der anderen Seite auftauchen als die, die gerettet sind von den Dingen, die nun tot auf dem Grund des Taufmeeres liegen. Gott rettet uns, indem er das zerstört, was unser Tod war.

Getauft in Mose bedeutet, dass die Israeliten in ihren Retter getauft werden! Wir werden in den getauft, der gesandt wurde, um uns zu retten. Das wird zum Dreh- und Angelpunkt jüdischen Glaubens. „*Wir sind diejenigen, die durch das Schilfmeer zogen.*“ Darüber singen, damit identifizieren Juden sich, bis heute. So soll es auch bei uns sein. Paulus bezieht sich auf die Taufe. Wir sind diejenigen, die getauft sind. Wir sind getauft! Wir sind in Christus getauft, sind getaufte Gotteskinder. Ein

Christ, der sich verirrt, der wird bei seiner Taufe ergriffen. Die schlimmste nur vorstellbare Gemeinde war Korinth. Doch Paulus sagt: *„Ihr seid getauft. Was ist das? Was tut ihr da? Ihr seid getauft. Ihr seid anders, seid es auch.“* Die Taufe bestimmt, wer wir sind. Sie macht uns zu Kindern Gottes. Hier wurden und werden all unsere Feinde zerstört. Taufe geschah und geschieht täglich, wenn wir unsere Sünden bekennen und im Glauben Vergebung empfangen.

Wir sind die Getauften, wie die Juden die sind, die durchs Schilfmeer geführt wurden und ins verheißene Land gebracht werden. Das gründet sich nicht auf das, was sie taten, sondern allein auf das, was Gott für sie getan hat. Er teilte das Wasser, er zerstörte ihre Feinde, er brachte sie sicher auf die andere Seite des Meeres. So verstehen sie sich, darüber singen sie. Taufe ist nicht nur eine Tat in der Vergangenheit, sondern das ist der Augenblick, durch den wir jede Minute unseres Lebens sehen können, dürfen und sollen. Das definiert, wer wir für immer sein werden. Wir sind in Christus getauft, gerettet von Sünde, Tod und Teufel. Und so werden wir in die neue Schöpfung gebracht, wie Israel ins verheißene Land. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Du Volk, das du getauft bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest, nimms wohl in Acht und denke dran, wieviel er Gutes dir getan am Tage deiner Taufe.
 2. Es macht dies Bad von Sünden los gibt Reinheit uns und Schöne. Die Satans Kerker erst verschloss, die werden frei und Söhne des, der da trägt die höchste Kron, der lässt sie, was sein eigener Sohn ererbt, auch mit ihm erben.
 3. Weil von Natur der Mensch verlorn und mit dem Fluch umfungen, wird neu er in der Tauf geboren, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muss uns zu Füßen liegen.
 4. Hier ziehn wir Jesus Christus an und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns getan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein so teures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.
 5. O großes Werk, o heiliges Bad, o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat. Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast ein rechte Wunderkraft, und die hat Gott, der alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.
-

6. Du bist ja schlichtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben; was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schließt und seinen großen Namen.

7. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christus worden, so leb und handle als ein Christ und tu nach Christi Worten, bis endlich in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid mit eigner Hand anlege.

LG 216

Titelbild : Jeff Jacobs von www.pixabay.com